



2022



glauben.leben

Dillenburger Kalender



glauben.leben 2022

Dillenburger Kalender

© 2021 Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Abreißkalender

Bestell-Nr. 272 700 022, ISBN 978-3-86353-733-3

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Andachtsbuch

Bestell-Nr. 272 701 022, ISBN 978-3-86353-734-0

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Redaktion: Erik Junker

Lektorat: Wolfgang Franke, Thomas Heckel,
Herbert Laupichler, Andreas Pletsch, Günter Seibert,
Siegfried Tillmanns, Otto Willenbrecht

Umschlagmotive: © unsplash.com

Blumen: Ales Maze, Seestern: Teodora Temelkova,

Weg: Leo Wieling, Schaf: Mark de Jong,

Glühbirne: Tomas Jasovsky, Tür: Beto Galetto,

Hände: People, Vasen: Oshin Khandelwal

Gestaltung und Satz: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Druck und Verarbeitung: CPI Moravia

Printed in Czech Republic

Vorwort

Seelenspeise für die Reise ...

mit diesen Worten von Rudolf Brockhaus, der sie in seinem Lied unter Glaubenslieder Nr. 135 verwendet, legen wir glauben.leben 2022 in die Hände der Leser und Leserinnen.

Es tut unserer Seele gut, wenn wir uns Tag für Tag darauf besinnen, dass das Wort Gottes eine gesunde und nahrhafte Kost für uns ist.

Die Andachten von glauben.leben 2022 können uns in der Tat Orientierung anhand der Bibel auf unserer Lebensreise geben. Sie sollen ermutigen, trösten, erbauen und uns auch kritisch hinterfragen.

In gewisser Weise gestaltet jeder von uns seinen Lebensentwurf. Die große Chance aber liegt darin, dass wir verstehen lernen, was es in unserem oft nicht leichten Alltagsleben bedeutet zu beten:

HERR, du schaust in Gnaden nieder auf die Deinen allezeit, breitest segnend deine Hände über sie im Kampf und Leid.

In diesem Sinn erbitten wir, dass jeder Leser und jede Leserin spürbar den Segen des Herrn Jesus erlebt.


Erik Junker

Zum Gebrauch

glauben.leben ist ein Andachtsbuch für die ganze Familie.

Die Andachten sind zu einem passenden Vers aus der täglichen Bibellese geschrieben worden, sodass zwischen der Bibellese und den Andachten ein innerer Zusammenhang besteht.

Andreas Ebert hat dazu seinen Bibelleseplan »Vollkorn« überarbeitet und uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Im Vier-Jahres-Rhythmus werden die wichtigsten Bibelabschnitte angegeben. Der Tages-Bibelabschnitt ist in der Regel in weniger als 5 Minuten zu lesen.

Die Bibellese wird durch das nebenstehende Symbol  gekennzeichnet. Dazu werden Fragen zum Nachdenken angegeben. In der Zeitschrift »G – Gemeinde aktuell« befindet sich ebenfalls der Leseplan und die Antworten. (Diese Zeitschrift kann kostenfrei beim Verlag bezogen werden).

Zur Tages-Bibellese werden eine oder zwei Fragen zum Nachdenken angegeben. Die (richtigen) Antworten auf die Fragen findet man in der Zeitschrift »G – Gemeinde aktuell«. Manche Tage bilden eine Ausnahme. Dazu gehört generell der Sonntag. Hier werden geistliche Themen angesprochen, die unser Glaubensleben betreffen.

Zu den Andachten wird eine Liedstrophe oder ein Liedrefrain angegeben, der sich in dem Liederbuch »Glaubenslieder« befindet. Dazu wollen wir auf die zehn »Bibel-SMS« (Spezielle Merk-Sprüche) achten (siehe letztes Blatt). Diese Sprüche sind gekennzeichnet und den Kindern aus dem »Kinder Entdeckerheft« und dem Kinderkalender »Die helle Straße« bekannt.



Jeweils am ersten Sonntag wird ein Monatslied aus dem Liederbuch »Glaubenslieder« vorgestellt. Es wird durch das nebenstehende Symbol angezeigt. Das Monatslied eignet sich hervorragend, um es in der Familie und in der Gemeinde zusammen zu lernen und im jeweiligen Monat (natürlich auch darüber hinaus) immer wieder zu singen. Es ist dem Jahresverlauf bzw. den christlichen Festzeiten angepasst.

Beginnt ein neues Bibelbuch oder ein neutestamentlicher Brief, ist jeweils ein separates Blatt eingeschoben unter der Rubrik »Wissenswertes zum Buch«.

Ein besonderer »Bonbon« zum Schluss: Neben den 12 Monatsliedern werden wir an den meisten Sonntagen durch die einzelnen Kapitel des Hebräerbriefes kontinuierlich Einblicke in die Erhabenheit des Herrn Jesus erleben.

Gehen Sie einfach auf Entdeckungsreise.
glauben.leben lädt Sie dazu ein.

Erik Junker

Neujahr

1

JANUAR
Samstag

☀ 08:23
16:24

(07:09
14:45

**Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**

Johannes 6,37

Ein Wunder!

Vor mir liegt das aufgeschlagene sechste Kapitel des Johannesevangeliums. Die einzelnen Szenen zeigen mir die Größe und Erhabenheit des Herrn Jesus. Er vollbringt die Speisung der über 5000 Menschen mit fünf Gerstenbrotten und zwei Fischen. Unfassbar und unglaublich. Ein Wunder! Die Leute wollen Jesus zum Brotkönig machen.

Die nächste Szene reicht zurück in die Zeit der Wüstenwanderung. Das »Manna« als das nach Koriandersamen und Honigkuchen schmeckende Wüstenbrot, das Millionen von israelischen Menschen 40 Jahre Tag für Tag ernährt hat. Unfassbar und unglaublich. Ein Wunder! Die Sehnsucht nach Versorgung durch Gott ist groß.

Die Tiefe der Worte, die Jesus in diesem Zusammenhang ausspricht, können wir nur staunend ausschöpfen.

Dazu gehört auch die Jahreslosung. Es geht darum, dass der Vater im Himmel seinem Sohn Jesus Männer und Frauen geben will. Aber: Jeder dieser Menschen muss sich persönlich aufmachen und zu Jesus hinwenden. Das ist Grundbedingung. Die zentrale Botschaft liegt auf der Hand: Du musst zu Jesus kommen! Jesus wird dich niemals abweisen oder mit Wucht wegstoßen, sodass du rückwärts umfallen wirst. Nein! Seine Arme sind für dich als Willkommensgruß im Haus des Vaters ausgebreitet. Unfassbar und unglaublich. Ein Wunder, das dein ganzes Leben verändern wird.

Erik Junker, Hesel

Tageslied: Jesus, zu dir kann ich
so kommen, wie ich bin (GL 289)

Lernvers: Ich aber, ich will nach
dem HERRN ausschauen, will
warten auf den Gott meines Heils;
mein Gott wird mich erhören.
(Micha 7,7)



Psalm 119,1-32

- V. 9-13: Hier wird eine Frage gestellt, die gut an den Anfang eines neuen Jahres passt. Was wird dem Menschen geraten, der die Absicht hat, Sünde zu meiden? Beachte neben der prinzipiellen Antwort am Anfang auch weitere Einzelheiten.

2

JANUAR Sonntag

☀ 08:23

16:25

08:28

15:43

Neumond

**Öffne meine Augen,
damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.**

Psalm 119,18

Jesus ist der Kern, um den sich alles dreht

Der Start ins neue Jahr ist vielfach mit irgendwelchen, manchmal auch frommen Vorsätzen gepflastert.

Wir investieren in teure Tagebücher und edle Stifte. Wir leisten uns sogar eine neue Bibel, weil wir tief in uns wissen, wie überlebenswichtig die Heilige Schrift für unser Dasein ist. Schließlich ist sie der Liebesbrief Gottes, die Gebrauchsanweisung für ein gottwohlgefälliges Leben und ein Antwortbuch für die oftmals so dringenden Fragen. Zudem ist uns bewusst: Jesus ist der Kern, um den sich alles dreht, der Mittelpunkt, der fest im Strudel steht.

Tatsächlich. Ich fühle mich ertappt. Ganz fest bin ich davon überzeugt, dass die Bibel eine unglaublich große und wunderbare lebensverändernde Kraft hat. Die Worte der Schrift sind Geist und Leben (Joh 6,63). Außerdem

gibt es die einzigartige Tatsache, dass der Herr Jesus Christus das Wort in Person ist (Joh 1,14).

Der Psalm 119 birgt eine gute Möglichkeit in sich. Ersetze beim Lesen alle Worte, bei denen es um Gesetz, Wort, Zeugnis, Vorschrift, Satzung, Gebot, Recht, Verordnung etc. geht und setze dafür den Namen »Jesus« ein. Du wirst durch den Psalm mit dem Refrain des Monatsliedes zur Anbetung des Herrn Jesus kommen: »Jesus, Herr und Gott. Staunend steh ich – staunend seh ich: Retter, liebender, vertrauter Freund. Ich bete dich an.«

Erik Junker, Hesel

Lernvers: Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde. (Psalm 32,5)



Epheser 1



**Du bist der Kern
(GL 310)**

3

JANUAR Montag

 08:23

16:26

09:29

16:58

**Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und
nicht zum Gewinn! Wende meine Augen davon ab,
das Eitle zu betrachten. Belebe mich auf deinen Wegen!**

Psalm 119,36-37

Was ist mir wichtig?

Neigungen hat jeder Mensch, meistens sind sie geprägt von unserem Ego oder vom Zeitgeist. Der Schreiber dieser Verse hat den Wunsch, dass sich sein Herz zu den Zeugnissen aus dem Wort Gottes neigt. Der Eigenwille in uns verfolgt andere Ziele. Wer sich durch die Beschäftigung mit dem Wort Gottes seinem Einfluss aussetzt, wird entdecken, dass wir durch das Befolgen der guten Belehrungen aus der Bibel gesegnet werden. Der Schreiber war zu der Einsicht gelangt, dass er nichts ohne seinen Gott tun kann. Diese Sichtweise hilft auch uns, denn sie wirkt sich verändernd auf unsere Prioritäten in der Lebensgestaltung aus. Man wünscht sich wie Paulus »ein gutes Gewissen vor Gott und den Menschen« (Apg 24,16), und

das wird uns auf jeden Fall zum Guten sein. Jeder Vers in unserer Tageslese hat eine Bitte zum Inhalt, die verdeutlicht, wie sehr der Psalmist Wert auf die innere Nähe zu seinem Gott legt. Das Eitle – alles Verführende, Ablenkende und Zeitraubende in dieser Welt –, wünscht er nicht zu sehen. Wir alle sollten diesen reifen Glaubenswunsch im Herzen tragen. Unser Herz braucht Orientierung in den verschiedenen Situationen, in denen wir leben, und die kann und will uns nur Gottes Wort schenken. Wir wollen auch heute auf Wegen gehen, auf denen uns Gottes Wort beleben kann.

Andreas Böhm, Rempesgrün

Tageslied: Wie auf
dunklem Weg ein Licht
(GL 383)

Lernvers: Ich sagte: Ich will dem HERRN
meine Übertretungen bekennen; und
du, du hast vergeben die Schuld meiner
Sünde. (Psalm 32,5)



Psalm 119,33-64

- V. 36.37: Wie stellst du dir einen Menschen vor, dessen Herz dem Gewinn und dessen Augen dem Eitlen zugewandt sind?
- Was ist denn daran so problematisch?

4

JANUAR Dienstag

☀ 08:23
16:27

10:14
18:23

**Bevor ich gedemütigt wurde, irrte ich.
Jetzt aber halte ich dein Wort. Du bist gut und tust Gutes.
Lehre mich deine Ordnungen!**

Psalm 119,67-68

Auf die Blickrichtung kommt es an!

Irren ist menschlich, heißt es. In welcher Form man sich geirrt hat, sieht man erst im Rückblick. Umdenken und dann umkehren wird man aber nur, wenn man die Notwendigkeit einsieht. Der Schreiber greift in dem Abschnitt, aus dem obige Verse stammen, eine Erziehungsmaßnahme Gottes auf, die wir nicht mögen – Demütigung. Von wem oder wie er gedemütigt wurde, ist nicht zu erkennen. Er nimmt es aber von Gott kommend an, weil er merkt, dass er dadurch reifer geworden ist. Oft bringen uns erst Situationen, die uns als Christen nicht gefallen, zum Überdenken unseres eingeschlagenen Weges. Unser verletztes »Ich« kann uns wachrütteln, weil uns die Achtung und Anerkennung, die wir uns wünschen, versagt wurde. Irrwege

führen nicht zum Ziel, da gibt es nur eine Lösung – umkehren. Der Schreiber bekennt: »Es war gut für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich deine Ordnungen lerne.« Wie froh werden wir, wenn wir wieder die rechte Sicht bekommen und auf dem richtigen Weg unterwegs sind. Jeder hat sich schon geirrt! Es ist gut, wenn uns Beleidigungen, Kränkungen und Verleumdungen nicht aus der Bahn werfen, sondern uns näher zu ihm ziehen. Das Ziel Gottes ist es, uns durch sein Wort Wegweisung zu geben. Deshalb wollen wir uns ermutigen, alles mit den richtigen Augen zu betrachten.

Andreas Böhm, Rempesgrün

Tageslied: Gottes Führung fordert Stille (GL 265)

Lernvers: Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde. (Psalm 32,5)



Psalm 119,65-96

- V. 67.71.75: Was ist das gemeinsame Thema dieser Verse?
- Welcher Eigenschaft Gottes ist diese Demütigung zu verdanken?
- Was ist die Ursache seiner Demütigung und welches Ergebnis hat die ganze Geschichte?

5

JANUAR Mittwoch

☀ 08:22
16:29

10:45
19:50

**Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort,
ein Licht für meinen Pfad.**

Psalm 119,105

Irrlichter oder Licht des Lebens?

Im Aberglauben werden Irrlichter meist als das arglistige Werk übernatürlicher Wesen angesehen. In der Naturwissenschaft wird ihre Existenz als eigenständige Wesen abgelehnt. Wissenschaftler vermuten daher schlichte Verwechslungen und optische Täuschungen als Ursache für sogenannte Irrlichtberichte. Der Leit-Bibelvers zu Beginn des neuen Jahres klingt wie das Bekenntnis des Psalm-dichters, vor dem – allem Anschein nach – eine dunkle Wegstrecke lag. Er benötigte Licht, um nicht blindlings ins Dunkle hineinzutappen. Welchem Licht vertraute er? Er zieht das Wort Gottes zu Rate.

Mit Gottes Wort haben auch wir das Licht in den Händen, das jede Finsternis erhellt. So sind wir den vor uns liegenden Gefahren nicht hilflos ausgeliefert. Jesus Christus

sagt: »Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.« Die Furcht vor der Dunkelheit wird weichen und der Weg wird klar erkennbar. Das Vertrauen auf die Zusagen des Wortes und das Erleben der Gemeinschaft mit dem Herrn werden die innere Kraft für die notwendigen Schritte geben.

Das Licht der Heiligen Schrift kommt von Gott und taucht jedes Zeitgeschehen in sein Licht. Wer diesem Licht mit ganzem Herzen folgt, ist auf dem Weg des Lebens ins Licht der Ewigkeit.

Joachim Boshard, Meckenheim

Tageslied: Licht bricht durch in die Dunkelheit (GL 281)

Lernvers: Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde. (Psalm 32,5)



Psalm 119,97-128

- V. 98-100: In jedem Vers wird eine Personengruppe genannt, die einen »Vorsprung« an Weisheit hat. Welche Gruppen sind das und was macht ihre Weisheit aus?
- Und was bewirkt nun das Wort Gottes nach diesen 3 Versen?

6

JANUAR Donnerstag

☀ 08:22
16:30

11:08
21:13

**Angst und Bedrängnis haben mich erreicht.
Deine Gebote sind meine Lust.**

Psalm 119,143

Angst – nur ein Gefühl?

Im 19. Jahrhundert wurde im Rahmen der industriellen Umwälzung der Begriff »Zeitalter der Angst« geprägt. Doch jede Generation lernt Angst neu kennen und hat den Eindruck, es sei noch nie so schlimm gewesen. Ängste können bewahren, aber auch krankhaft sein.

Sind für den Psalmdichter die von ihm beschriebene Angst und Bedrängnis die Folge mangelnden Vertrauens in Gottes Handeln? Nein – ist doch das Reden Gottes in seinem Wort für ihn eine Ermutigung.

Von Jesus Christus lesen wir im Lukasevangelium, dass er als wahrer Mensch auch Angst kannte. Im Garten Gethsemane, auf dem Weg nach Golgatha, war seine Seele sehr betrübt. In dieser Phase seines Leidensweges rang er mit seinem himmlischen Vater um den Weg

des Gehorsams. Einem Weg, der darin bestand, auf dem Kreuz, dem Fluchholz der Juden, ein vollkommenes Erlösungswerk für die verlorene Menschheit zu vollbringen.

Wenn der Psalmdichter den Ausdruck Gebote benutzt, hat er nicht nur die fordernde Seite des Begriffes im Sinn. In besonderer Weise geht es ihm dabei um die Autorität des Wortes. Während ihm Gottes Wort die Wege aus der Bedrängnis zeigen, sandte Gott seinem geliebten Sohn einen Engel, um den HERRN auf seinem Weg zu stärken. Als Heiland der Welt ist er dann vom Tod auferstanden und besiegte Hölle, Tod und Teufel.

Joachim Boshard, Meckenheim

Tageslied: Ich müsste ja vor Angst verzagen (GL 176,3)

Lernvers: Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde. (Psalm 32,5)



Psalm 119,129-152

- V. 130: Einsicht von Gott zu bekommen, ist ein hohes Gut. Gott gewährt sie nicht jedem. Welchem »Typ Mensch« wird sie zuteil?
- V. 133: Der Vers enthält zwei wichtige Bitten. Bei der ersten Bitte kann der Mensch bei der Erfüllung »mithelfen«. Wie?

7

JANUAR Freitag

 08:22
16:31

11:25
22:31

**Ich bin umhergeirrt wie ein verloren
gegangenes Schaf. Suche deinen Knecht!
Denn ich habe deine Gebote nicht vergessen.**

Psalm 119,176

Schaf – Hirte – Gottes Wort

Es empfiehlt sich, zunächst kurz in das 10. Kapitel des Johannesevangeliums hineinzuschauen. Dort werden wir in den Versen 11-18 darüber belehrt, dass Jesus Christus als der gute Hirte das Erlösungswerk auf Golgatha für sein irdisches Volk Israel und für die Menschen aus den Nationen vollbrachte. Beide Zielgruppen werden als Schafe bezeichnet, für die Jesus Christus im stellvertretenden Tod sein Leben für Sünder ließ.

Mehrfach bestätigt der Psalmist in den vorausgehenden Versen die Kraft von Gottes Wort. Doch er bekennt, dass die Sünde in seinem Leben noch nicht ausgerottet ist. Wenn Sünde in seinem Leben abnimmt, sollte das dem Wort Gottes zugerechnet werden. Durch das Wort erkennt

der Knecht, dass er immer wieder von Gott gesucht und gefunden werden muss. Es reicht zur Rettung von Sünden nicht aus, die Gebote Gottes nicht zu vergessen. Die Sünden müssen vor Gott bekannt werden (1Jo 1,9).

Es liegt wohl in der Natur des Menschen von Anfang an, dass er immer wieder zweifelt an dem wunderbaren Kursbuch Gottes, seinem Wort. Haben wir Gottes Wort nicht nur im Gedächtnis, sondern vertrauen wir darauf und handeln danach. Sollte eine Kurskorrektur erforderlich sein, sagt uns der HERR, dass er der gute Hirte ist, der sein Leben lässt für die Schafe und niemand wird sie aus seiner Hand rauben.

Joachim Boshard, Meckenheim

Tageslied: O treuer Hirte,
Dank sei dir (GL 186)

Lernvers: Ich sagte: Ich will dem HERRN
meine Übertretungen bekennen; und
du, du hast vergeben die Schuld meiner
Sünde. (Psalm 32,5)



Psalm 119,153-176

- V. 161: Was meint der Psalmschreiber, wenn er sagt, dass er nicht vor irgendwelchen Gegnern, sondern vor Gottes Wort bebt?
- V. 162: Was drückt dieser Vergleich aus? Was ist »Beute« für einen Menschen jener Zeit?

Wissenswertes zum Buch

Richter

Was waren »Richter«?

Die Tätigkeit der meisten Richter war viel umfassender, als es das deutsche Wort »Richter« wiedergibt. Sie waren militärische Führer, sprachen Recht, fällten Urteile und bekämpften den Götzendienst. Jedoch hatte keiner von ihnen ein Format wie etwa Josua. Sie waren meist regional anerkannte Autoritäten, aber keine Persönlichkeiten, die landesweit anerkannt waren.

Zeitspanne des Buches

Das Buch beginnt mit dem Tod Josuas und endet, bevor Samuel seinen Dienst als Prophet und Führer begann. Zwischen diesen beiden Ereignissen liegen rund 300 Jahre. In Jahreszahlen ausgedrückt: Etwa 1370–1070 v. Chr.

Die Situation

Die Richterzeit war eine harte Zeit. Krieg und Vertreibung, Bedrohung und Befreiung sind in irgendeiner Form in jedem Kapitel dieses Buches zu finden. Das Land war zerrissen. Es gab Misstrauen und Konflikte zwischen einzelnen

Stämmen. Außerdem war der Einfluss der im Land verbliebenen Kanaaniter verheerend. Ihr Götzendienst höhlte das Vertrauen auf den unsichtbaren Gott aus. Zum Teil wurden sie militärisch und wirtschaftlich so stark, dass sie die Israeliten unterdrückten oder gar aus bestimmten Regionen wieder vertrieben.

Was man lernen kann

Am meisten lernt man in diesem Buch, wenn man gute Schlüsse aus Fehlern zieht, wie diesen: »Und eine andere Generation kam nach ihnen auf, die den Herrn nicht kannte und auch nicht das Werk, das er für Israel getan hatte. Da taten die Söhne Israel, was böse war in den Augen des Herrn ...« Wenn eine Generation aufwächst, die Gott nicht kennt, riskiert man seine Zukunft.

Andreas Ebert



Richter 21,25

In jenen Tagen war kein König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen.